

# Die Elbe und die Burg Lenzen

## Das Grüne Band am blauen Fluß



Das Grüne Band entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, vom sächsischen Vogtland bis zur Ostsee, ist 1393 Kilometer lang. Diese Lebenslinie besteht aus einem bunten Mosaik unterschiedlicher und wertvoller Lebensräume für eine Vielzahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

**A**ltgrasfluren, Heiden, Magerrasen, Feuchtgebiete, verbuschte Bereiche, Pionierwald, Moore, Sümpfe, Seen und Flüsse machen aus dem Grünen Band den längsten Biotopverbund Deutschlands. Er verbindet die Ostseeküste über die norddeutsche Tiefebene mit den Mittelgebirgen im Süden. Im Schatten der innerdeutschen Grenze konnte sich ein einzigartiger Lebensraumverbund durch fast alle deutschen Landschaften erhalten. Heute ist das Grüne Band ein lebendiges Denkmal der deutschen sowie europäischen Zeitschicht. Der BUND (Bund für Umwelt und

Naturschutz Deutschland e.V.) setzt sich seit 1989 mit vielfältigen Projekten und Aktivitäten für den Schutz und Erhalt des Grünen Bandes ein.

### Ein Grenzfluss mit wechselhafter Vergangenheit

Besonders in der norddeutschen Tiefebene wird das Grüne Band durch Wasser, naturnahe Uferbereiche und Auen geprägt. Nicht nur die zahlreichen Seen, wie Schaalsee, Röggeliner See und Dassowersee und natürlich die Ostseeküste mit dem Priwall prägen es. Auf mehr als 100 Kilometern ist es die Elbe, deren Strom und Aue das Grüne Band formt.

Die Elbe gilt nach dem Rhein als wichtigster deutscher Strom und war in der Vergangenheit eine bedeutende kulturgeographische Grenze. Sie war Teil der nach der Völkerwanderung im 3. bis 6. Jahrhundert n. Chr. entstandenen germanisch-slawischen Siedlungsgrenze, die an der Linie Elbe-Saale-Böhmerwald-Inn-Salzach entlang lief.

Der Fluss Elbe entspringt auf den Elbewiesen im tschechischen Teil des Riesengebirges, stürzt im Elbfall in den tief eingeschnittenen Elbgrund, durchfließt in großem Bogen den Nordosten des böhmischen Beckens, nimmt Moldau und Eger auf, durchbricht das Elbsandsteingebirge, berührt Pirna, Dresden, Meißen und Magdeburg, nimmt Havel und Saale auf, durchfließt Hamburg und mündet

nach 1144 Kilometern bei Cuxhaven in die Nordsee. Ihr Weg ist vielfältig, bunt und geschichtsträchtig. Doch während der Teilung Deutschlands war die Elbe vor allem das, was sie auch schon in »grauer Vorzeit« war: ein Grenzfluss.

Von Schnackenburg im Dreiländereck Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt bis nach Lauenburg trennte die Elbe DDR und BRD. In der Abgeschiedenheit des »antifaschistischen Schutzwalls«, wie die unmenschlichste und bestgesicherte Grenze der Welt fälschlicherweise genannt wurde, konnten sich die Elbauen einen großen Teil ihrer Ursprünglichkeit und Natürlichkeit erhalten. Für die Menschen war die Grenze ein grausamer Eingriff in ihr Leben. Für »der Elbe heitre Aun«, die von Heinrich von Kleist (1777-1811) in seinem Gedicht »Germania an ihre Kinder« besungen werden, war die Grenze eine einmalige Chance, die sie wenigstens auf dieser Strecke - vor Degradierung zu einer kanalisierten Schifffahrtsstraße verschonte.

*Die Burg Lenzen. Der 24 Meter hohe Turm beherbergt Teile der multimedialen Ausstellung »Mensch und Strom«.*





*Die Elbe war nicht nur während und nach der Völkerwanderung ein Grenzfluss - auch während der deutsch-deutschen Teilung.*



Es wundert daher nicht, dass die Elbe als Gebiet mit besonderer Naturlandschaft und kulturhistorischer Geschichte nach der Grenzöffnung durch die Ausweisung von mehreren Biosphärenreservaten »geadelt« wurde: das Biosphärenreservat »Mittlere Elbe« bei Dessau und das länderübergreifende Biosphärenreservat »Flusslandschaft Elbe« (dazu gehören Brandenburg, Niedersachsen, Sach-

sen-Anhalt und Mecklenburg). Letzteres bildet mit dem niedersächsischen Naturpark »Elbufer-Drawehn« das Vierländereck Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Beidseits der Elbe ist das Gebiet besonders reich an kulturhistorischen Besonderheiten und - »dank« der Abgeschottetheit durch die ehemalige innerdeutsche Grenze und

die sich daran auf der Ostseite anschließende fünf Kilometer tiefe Sperrzone - bietet es eine frei fließende Elbe, die das ganze Jahr über Naturerleben vom Feinsten bietet.

### Die Burg Lenzen - zwischen jahrhundertealter Geschichte...

Ein Zentrum des Natur-, aber auch des Geschichtserlebens ist die Burg Lenzen. Sie verbindet uralte Geschichte mit den Angeboten eines modernen Besucherzentrums. Die Burg Lenzen liegt direkt am Ufer der Elbe, im brandenburgischen Teil des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe. Sie beherbergt ein modernes Besucherinformationszentrum mit Ausstellung, bald auch Tagungshaus und Restaurant. Der Burghof und der Burggarten bieten Platz für Feste und Konzerte.



*Die »Liebentbaler Wildlinge« sind eine Kreuzung aus dem norwegischen Fjordpferd und dem polnischen Konik-Pony. Eigentümer der Herde ist die Landschaftspflege GmbH Lenzen.*



Lenzen, eine der ältesten Städte der Prignitz, blickt auf eine über 1000-jährige Geschichte zurück. Im 8. Jahrhundert ließen sich Slawen vom Stamm der Linonen am Ufer der Elbe nieder und errichteten im Urstromtal der Elbe am Standort der heutigen Burg Lenzen eine ringförmige Befestigungsanlage - die Burg Lunkini. Als Hauptsitz der Linonen wurde die »Slawische Königsburg« Jahrhunderte lang zum Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen an der Grenze zwischen dem fränkisch-deutschen Reich und dem slawischen Siedlungsraum. Diesen meist kriegerischen Auseinandersetzungen verdankt die Burg Lenzen ihre erste urkundliche Erwähnung: Im Jahr 929 n. Chr. reizten die aufständischen Slawen den deutschen König Heinrich I., Begründer der Herrscherdynastie der Ottonen, die ab der Wahl Heinrichs zum deutschen König 919 n. Chr. für mehr als 100 Jahre das Heilige Römische Reich regierten, so sehr, dass dieser seine Truppen über die Elbe schickte, um die »Slawische Königsburg« einzunehmen.

Die sächsisch-deutsche Vorherrschaft der Ottonen konnte in diesem Gebiet jedoch nur bis zum großen Slawenaufstand 983 n. Chr. aufrechterhalten werden - die Slawen behielten vorerst die Oberhand. Doch mit dem so genannten Wendenkreuzzug 1147 n. Chr. endete die slawische Vorherrschaft in der Prignitz. Mit polnischer und dänischer Hilfe und von Papst Eugen III. als Kreuzzug abgesegnet, versuchten die sächsischen Fürsten die

heidnischen Elbslawen zu Missionieren und ihre Territorien zu erobern. Letzteres stand bei dem Unterfangen wohl im Vordergrund, denn die »Kreuzfahrer« hatten handfeste wirtschaftliche Interessen.

Dem Wendenkreuzzug folgte die Zerschlagung der politischen und religiösen Gemeinschaften der Slawen, die allmählich im Heiligen Römischen Reich aufgingen und dem christlichen Herrschaftsverband eingegliedert wurden. Mit der Kolonisierung und Christianisierung der ostelbischen Gebiete gelangte die Burg Lenzen in den Besitz deutscher Adelsfamilien. Auf dem slawischen Burgwall wurde eine frühdeutsche Burg errichtet. Aus dieser Zeit stammt der 24 Meter hohe Burgturm, der heute Teile der multimedialen Elbe-Ausstellung »Mensch und Strom« beherbergt.

Im Jahr 1993 gelangte die Burg Lenzen durch eine Schenkung in den Besitz des niedersächsischen Landesverbandes des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.). Hinter den historischen Mauern entsteht seitdem ein modernes Besucherzentrum.

**...und faszinierender Natur**

Im Sommer sind es vor allem die Störche, die die Besucher in die Region locken. Im Herbst und Frühjahr bestimmt der Vogelzug die Landschaft, dann ist die Elbtalau Heimat von Tausenden Zugvögeln. Noch eindrucksvoller wird die Auenlandschaft, wenn der Wasserspiegel steigt und der Fluss zum breiten Strom wird.



*Die Elbe: Von ihrer Quelle im tschechischen Teil des Riesengebirges fließt sie 1144 Kilometer bis sie bei Cuxhaven in die Nordsee mündet. Auf mehr als 100 Kilometer war die Elbe Grenzfluss zwischen DDR und BRD.*



*Radfahrer auf dem beliebten Elbe-Radweg: Er führt von der Elbquelle in Tschechien bis nach Cuxhaven.*

All das kann der Gast vom Elbdeich aus erleben. Hier verläuft der Elberadweg nahe der Burg Lenzen und verbindet inzwischen die Elbquelle in Tschechien mit der Elbmündung in Cuxhaven. 2005 wurde der Elberadweg vom ADFC zum beliebtesten Radweg Deutschlands gekürt. Neben dem Fernradweg erschließen zahlreiche weitere Radrouten die Auenlandschaft, führen durch idyllische Dörfer, machen Halt an Burgen und Herrenhäusern. Belege der eindrucksvollen Geschichte dieser Landschaft.



*Naturerlebnis auf der Elbe: abenteuerliche Fahrten mit der »Kleinen Dote«*

### Naturerleben zu Lande, zu Wasser oder in der Luft

Heute kann sich der Besucher die Elbtaale mit dem Fahrrad, zu Fuß und per Boot erschließen. Individualtouristen finden ein gut beschildertes Wegenetz und Kartenmaterial. Die Besucher können sich aber auch geführten Tourenangeboten der Besucherzentren in diesem Abschnitt der Elbtaale anschließen.

In der Burg Lenzen erfährt der Besucher Wissenswertes über die Entwicklung der Auenlandschaft in der Multimedia-Ausstellung »Mensch und Strom«. Mit ihr geht es ab in den Lebensraum von Biber (*Castor fiber*), Kranich (*Grus grus*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*) und Rotbauchunke (*Bombina bombina*). Über vier Etagen, bis hoch in die Kuppel des mittelalterlichen Burgturms, wird die Flusslandschaft lebendig. Spielerisch und mit allen Sinnen erfahren Kinder, Jugendliche und Erwachsene Wissenswertes über Auenökologie und Hochwasserschutz, über das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe und die Jahrhundertflut 2002.

Ein besonderes Erlebnis ist der Blick vom 24 Meter hohen Burgturm und ein virtueller Flug auf dem Reiher - Naturerleben in der Luft. Bald hat Burg Lenzen aber noch mehr zu bieten: Ab Herbst 2006 stehen zwei restaurierte Barockgebäude aus dem 18. Jahrhundert als Tagungszentrum zur Verfügung.

### Das BUND-Projekt »Unsere Elbe - Das blaue Wunder«

Die Elbe ist der letzte Strom in Mitteleuropa, der sich auf weiten Einzelabschnitten noch frei bewegen kann. Doch auch die Elbe ist in Gefahr: In Sachsen-Anhalt soll z. B. mit dem geplanten Bau des Saale-Elbe-Kanals auch der Ausbau der Elbe vorangetrieben werden. Ein weiterer Ausbau wäre fatal, liegen doch gerade die Ursachen für Hochwasser in der Begründung



*Deichrückverlegung: Das Projektgebiet ist von offenem Grünland geprägt. Die rote Linie markiert den zukünftigen Deichverlauf.*

des Flusslaufs, der Einzwängung der Zuflüsse und in der Verkleinerung der Elbauen. Durch den Deichbau, Bebauung und unangepasste Landnutzung sind bereits 80 Prozent der ursprünglichen Überschwemmungsfläche verloren gegangen.

So fand das Wasser des Flusses nach den starken Regenfällen Mitte August 2002 - während der »Jahrhundertflut« - keinen Raum, um sich auszubreiten. Er übertrat und zerbrach die Deiche und richtete so Schäden in Milliardenhöhe an. Um dies in Zukunft zu verhindern, fordern Natur- und Umweltschutzverbände wie der BUND und engagierte Bürgerinitiativen einen vorsorgenden und ökologischen Hochwasserschutz. Das bedeutet vor allem: die Rückverlegung der Deiche und die Renaturierung der Fluss- und Auenbereiche. Denn neben dem Verlust von Überschwemmungsflächen haben Flussbaumaßnahmen an der Elbe weitreichende Konsequenzen für ihre Tier- und Pflanzenwelt.

Natürliche Auwälder zum Beispiel gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Biber, Kraniche, Schwarzstörche (*Ciconia nigra*) und über 40 Singvogelarten finden hier eine Lebensgrundlage. Auf den weiten Feuchtwiesen mit den typischen, zahlreichen Kleingewässern leben zwölf verschiedene Amphibienarten, die für den Weißstorch die wichtigste Nahrungsgrundlage bilden. Die Flusslaufverkürzung und der Ausbau der Buhnen führen zu höheren Fließgeschwindigkeiten, in deren Folge sich die Elbe tief in

ihr Bett eingräbt. Der Grundwasserspiegel sinkt ab, Kleingewässer, Feuchtwiesen und -wälder fallen trocken, und vielen typischen Arten wird die Lebensgrundlage genommen.

Das Elbe-Projekt des BUND hat es sich zum Ziel gemacht, für den Schutz der Elbe als einen der letzten, weitgehend frei fließenden Ströme in Mitteleuropa einzutreten. Der Fluss und seine Auen sollen als einmalige Lebensräume für Pflanzen und Tiere erhalten werden. Die Elbe muss wieder ausreichend Überschwemmungsfläche finden, damit sie bei natürlich auftretendem Hochwasser Wiesen und Auenwälder überschwemmt und nicht Städte und Dörfer. Ein bedeutender Schritt wurde nahe der Burg Lenzen bereits gegangen - mit einem Modellprojekt zur Deichrückverlegung.

### Neue Auenwildnis für den Natur- und Hochwasserschutz

Ein für Deutschland einzigartiges Naturschutzgroßprojekt wird dem Besucher nur wenige Radminuten von Lenzen entfernt geboten: Unweit der Stadt, am so genannten »Bösen Ort« wird der Deich zurückverlegt, um eine neue Auenwildnis entstehen zu lassen - auf über 400 Hektar Fläche. Die Entwicklung der Flächen kann vom Deich und einem ehemaligen Grenzurm aus verfolgt werden. Burgpersonal und Naturwacht führen ins Deichrückverlegungsgebiet. Die Elbe, Deutschlands drittgrößter Fluss, bekommt mehr Raum. Überschwemmungsflächen werden geschaffen, Platz für die natürliche Dyna-

**Auenschutz zum Anfassen in der multimedialen Ausstellung »Mensch und Strom«**



mik wechselnder Wasserstände, Platz für neuen Auwald und damit Lebensraum für viele gefährdete Tiere und Pflanzen.

Ist der neue Deich fertig gestellt, wird der »alte« an sechs Stellen durch Schlitze geöffnet. Im Falle eines Hochwassers kann der neue Überflutungsraum gefüllt werden. So ergänzen sich Naturschutz und Hochwasservorsorge. Man gibt dem Fluss mehr Raum, um sich auszubreiten, das Wasser kann langsam in der Fläche versickern und wird nicht zur reißenden Flut.

Zwischen den Deichen wird sich eine abwechslungsreiche Auenlandschaft entwickeln. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei die Begründung neuer Auwälder, denn die gehören zu den bedrohtesten Lebensräumen in ganz Mitteleuropa! 120 Hektar jun-

ge Auwaldbäume, vor allem Eichen, wurden bereits gepflanzt. Weitere 100 Hektar sollen in den nächsten Jahren noch folgen. Anschließend darf sich der Jungwald ohne Eingriffe durch den Menschen weiter entwickeln und ausbreiten.

Robuste Pferde, die im Deichrückverlegungsgebiet das ganze Jahr über leben, sollen dafür sorgen, dass nicht alle Flächen bewalden, sondern eine strukturreiche Landschaft entsteht. Als vierbeinige Landschaftspfleger werden hier »Liebenthaler Wildlinge« eingesetzt, eine Kreuzung aus dem norwegischen Fjordpferd und dem polnischen Konik-Pony. Mit ihrer Hilfe wird sich auf Teilflächen eine halboffene Weidelandschaft entwickeln.

Der naturschutzfachlich hohe Wert dieser halboffenen Weidelandschaften ist unbestritten. Doch sie bieten auch für das Auge viel, viel mehr als die durch rechteckige Äcker und Wiesen und wie mit dem Lineal gezogene Feld-Waldgrenzen strukturierte Kulturlandschaft. Sie ist wild, verändert sich, das Auge findet immer wieder neue Bilder und nicht zuletzt sind natürlich die frei grasenden Pferde eine absolute Attraktion. Der überwiegende Teil der Fläche soll sich jedoch zu Auwald entwickeln - zu einer Auwald-Wildnis, die später zu einer Kernzone des Biosphärenreservates werden soll.

**»Moorochsen« und Dünen**

Ein weiteres naturtouristisches Highlight bildet das Rambower Moor nördlich von Lenzen. Auf der idyllischen Rundtour kann der Wanderer und Radler den eindrucksvollen Rufen des seltenen »Moorochsen«, der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), lau-

schen oder Kraniche und Gänse beim abendlichen Einflug ins Moor beobachten.

Ein besonderes Highlight in der Stadt Dömitz bildet die Festung mit dem NABU-Besucherzentrum. Nahe der Stadt lohnt sich ein Abzweig vom Elberadweg ins Binnenland, denn hier kann der Besucher ein geologisches Phänomen erkunden: Die Schmöleener Düne ist die größte Binnendüne in Deutschland und kann auf ausgewiesenen Pfaden erwandert werden. Als Belohnung für den Aufstieg bietet sich ein herausragender Blick in die weite Lenzerwische.

Für weitere Informationen zu Naturerlebnis-Angeboten an oder auf der Elbe und auf der Burg Lenzen, können sich Interessierte an das Team der Burg Lenzen wenden (Kontakt s. u.). Natur und Geschichte am Grünen Band erleben ist an der Elbe und auf der Burg Lenzen kein Problem. Hier werden nicht nur die jüngste deutsche Vergangenheit und ihre Auswirkungen auf Mensch und Natur lebendig, sondern auch die Jahrhunderte lange Geschichte eines Grenzflusses, seiner Aue und Bewohner. Ein Besuch lohnt sich sicherlich...

**Infos + Kontakte**

Burg Lenzen  
Burgstraße 3 · D-19309 Lenzen  
☎ (038792) 12 21 · 📠 (038792) 8 06 73  
info@burg-lenzen.de

BUND-Projektbüro Grünes Band  
Dr. Liana Geidezis, Melanie Kreutz  
Bauernfeindstraße 23, D-90471 Nürnberg  
☎ (0911) 8 18 78 17 · 📠 (0911) 86 95 68  
liana.geidezis@bund-naturschutz.de  
www.dasgrueneband.info  
www.bund.net/green-belt-europe

*Der Kranich wird auch als »Vogel des Glücks« bezeichnet, was ursprünglich aus Schweden stammt und darauf basiert, dass mit dem Kranich das Frühjahr zurückkommt und mit ihm Wärme, Licht und Nahrungsfülle.*



**Spenden und Grüne Band-Anteilscheine**

Indem Sie symbolischer Anteilseigner am Grünen Band werden und einen oder mehrere Grüne Band-Anteilscheine zu je 65 € erwerben, unterstützen sie die Arbeit des BUND und ermöglichen damit, wertvolle Flächen anzukaufen und sie für die bedrohten Tiere und Pflanzen ein für alle Mal zu sichern. Denn trotz seiner Einzigartigkeit droht das Grüne Band durch zerstörerische menschliche Eingriffe immer weiter zu zerreißen.

BUND Bundesgeschäftsstelle  
Alexander Purps, Franziska Gruler  
Am Köllnischen Park 1, D-10179 Berlin  
☎ (030) 27 58 64 24 · 📠 (030) 27 58 64 40  
alexander.purps@bund.net oder franziska.gruler@bund.net  
Spenden an BUND: Konto 232, Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00, Stichwort »Grünes Band«